



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de la Santé

RESEAU ÉCOLES SANS TABAC

Bericht des Schülerforums “Ecoles sans Tabac”

am 15.06.07 im Forum Campus Geesseknäppchen



Schülerforum „Schoul ouni Tubak”



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de la Santé
Direction de la Santé



Centre
de prévention
des toxicomanies



LIGUE MÉDICO-SOCIALE
MIR HËLLEFEN ZËNTER 1908

Bericht des Schülerforums “Ecoles sans Tabac”

IMPRESSUM

Redaktion:

4MOTION asbl

*in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Koordinationsgruppe des Netzwerks
"Ecoles sans Tabac"*

Herausgeber:

Ministère de la Santé, 2008

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	5
1. Einleitung.....	7
2. Ziel des Forums.....	8
3. Vorstellung des Programms.....	9
4. Karussell der Projekte.....	10
4.1 “Gesond Paus und Weltnichtrauchertag”.....	11
4.2 “La cigarette – vous ne la fumez pas, elle vous fume”.....	12
4.3 “Actions et sanctions”.....	13
4.4 “Respirez – Libérez-vous de la cigarette”.....	14
4.5 Fazit.....	14
5. Probleme und Bedürfnisse.....	15
5.1. SchülerInnen-Arbeitsgruppen.....	15
5.2. Delegierten-Arbeitsgruppe.....	19
5.3 Fazit.....	21
6. Phantasiephase: “Die ideale rauchfreie Schule”.....	21
6.1 Ergebnisse der SchülerInnen-Arbeitsgruppen.....	23
6.2 Ergebnisse aus der Delegierten-Arbeitsgruppe.....	23
6.3 Fazit.....	24
7. Empfehlungen und Projekte.....	25
7.1 Allgemeine Empfehlungen für eine „rauchfreie Schule“.....	25
7.2 Konkrete Projektideen für einzelne Schulen.....	28
7.3 Fazit.....	28
8. Zusammenfassung.....	29
9. Schluss-Feedback der SchülerInnen: „Positionsbarometer“.....	30
9.1 Visuelle Darstellung der Positionsbarometer zu den Feedback-Aussagen ...	30
10. Feed-Back der ModeratorInnen.....	35
11. Schlusswort.....	36
12. Anhang.....	37
12.1 Programmübersicht.....	37
12.2 Empfehlungen und Projekte der einzelnen Schulen.....	38
12.3 Teilnehmerliste.....	49
12.4 Kontaktadressen der Koordinationsgruppe „Ecoles sans Tabac“.....	51

Vorwort

Die Gesundheit und das Wohlbefinden der Jugendlichen sind ein wichtiges gemeinsames Anliegen.

Tabak ist ein Hauptrisikofaktor für die Gesundheit. Er führt zu erheblichen Gesundheitsschäden und ist für frühzeitiges Sterben verantwortlich. Jugendliche sind durch einen frühen Einstieg ins Rauchen besonders gefährdet.

Die Schule spielt eine entscheidende Rolle, um Kinder und Jugendliche zu stärken in ihrem Umgang mit Konsumgütern und Drogen und somit ihr Abhängigkeitsverhalten zu verhindern.

Seit dem 5. September 2006 verbietet das Gesetz das Rauchen in der Schule sowie im schulischen Umfeld. Parallel hat sich in unserer Gesellschaft ein Umdenken angebahnt: Nichtraucher wird immer mehr zur Norm. Das Gesetz ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung, doch erst durch die Unterstützung aller Akteure kann es seine volle Wirkung entfalten.

Jedoch wird das konkrete Umsetzen des Gesetzes in den Schulen nicht immer von allen Beteiligten als angenehm empfunden und es kann zu Schwierigkeiten kommen (heimliches Rauchen in den Toiletten, vor der Schule...).

Um sowohl den Schülerinnen und Schülern als auch den Delegierten der Sekundar- und technischen Sekundarschulen eine Gelegenheit zum Austausch zu bieten, wie sie mit dem Rauchverbot in ihrer Schule positiv umgehen können und an der Gestaltung eines gesünderen Umfeldes aktiv mitarbeiten können, wurde das Schülerforum am 15.06.2007 auf Initiative des Netzwerkes « Ecoles sans Tabac » organisiert.

Ziel des Schülerforums war es, nach einer Analyse der Probleme und Bedürfnisse, Empfehlungen aufzustellen, an Hand derer konkrete Projekte zur rauchfreien Schule abgeleitet werden können. Dabei sollen alle implizierten Schulpartner in die Ausarbeitung der Vorschläge mit eingeschlossen werden.

Viele konstruktive Ideen wurden im Rahmen des Schülerforums ausgearbeitet. In diesem Bericht werden diese Denkanstöße schriftlich festgehalten. Das gemeinsam erarbeitete Dokument kann sowohl zur Orientierung als auch als gemeinsame Handlungsgrundlage dienen, welches die Schulen auf dem Weg zu einer als angenehm erlebten rauchfreien Schule begleitet. Dank der Unterstützung durch die Schuldirektion kann man der konkreten Umsetzung der Ergebnisse näherkommen.

Die allgemeinen Empfehlungen können als Anreiz für alle Schulen dienen, nicht bloß für solche, die am Schülerforum teilnehmen konnten.

An dieser Stelle sei allen Beteiligten, sowohl den Schülerinnen und Schülern als auch den Schulverantwortlichen, für ihre aktive Mitarbeit und ihr nachhaltiges Engagement herzlich gedankt.



Mars DI BARTOLOMEO
Gesundheitsminister



Mady DELVAUX-STEHRER
Erziehungsministerin

1. Einleitung

Am 15. Juni 2007 fand im Forum auf dem Campus Geesseknäppchen in Luxemburg das erste Schülerforum zum Thema „Ecoles sans Tabac“ - „rauchfreie Schulen“ statt. Initiator dieser Veranstaltung war das Netzwerk „Ecoles sans Tabac“, welches sich als Plattform für die Luxemburger Lyzeen versteht und vom Gesundheitsministerium, der Ligue Médico-Sociale, dem Centre de prévention des toxicomanies und dem Erziehungsministerium koordiniert wird (Kontaktadressen der Koordinationsgruppe siehe Anhang). Das Netzwerk wurde im Herbst 2006 im Rahmen der Implementierung des Antitabakgesetzes ins Leben gerufen, um die Schulen bei der Umsetzung des Gesetzes zu unterstützen, einen nationalen Austausch zu fördern und gemeinsame Maßnahmen zur Tabakprävention zu koordinieren und umzusetzen. Hierzu hat jede Sekundarschule eine/n Delegierte/n nominiert.

Die Idee zur Organisation des Forums „Ecoles sans Tabac“, entstand im Rahmen des zweiten Netzwerktreffens, bei dem einzelne Schulen ihre bisherigen Aktivitäten zur schulischen Tabakprävention vorstellten. Von Seiten mehrerer Delegierter kam der Wunsch zur Sprache, im Rahmen des „Weltnichtrauchertags“ der Weltgesundheitsorganisation, welcher jährlich am 31. Mai stattfindet, einen gemeinsamen Aktionstag der Luxemburger Lyzeen zu veranstalten. Dieser Aktionstag sollte sowohl LehrerInnen als auch SchülerInnen eine Plattform für Austausch und Diskussion bieten soll. Die Moderation der Schülerarbeitsgruppen erfolgte in Zusammenarbeit mit einem jungen Moderationsteam von 4MOTION. Da der 31. Mai 2007 jedoch in den Pfingstferien lag, wurde ein Termin im Juni festgehalten, zu dem alle 38 Schulen des Netzwerks „Ecoles sans Tabac“ eingeladen wurden. Zusätzlich wurde den DirektorInnen die Arbeit des Netzwerks sowie das Projekt des Schülerforums „Ecoles sans Tabac“ am 15.03.2007 im Rahmen einer Sitzung des „Collège des Directeurs“ präsentiert.



Ausstellung des Lycée Technique Hôtelier Alexis Heck



2. Ziel des Forums

Das am 05.09.2006 in Kraft getretene Antitabakgesetz soll die Menschen vor den gesundheitlichen Schäden des Passivrauchens schützen und verbietet daher das Rauchen in den Schulen sowie auf den gesamten Außengeländen. Da jede Schule dieses Gesetz in die Praxis umsetzen muss und die neuen Regelungen die gesamte Schulgemeinschaft betreffen, ist der Austausch untereinander wichtig um angemessene Umsetzungsstrategien zu erarbeiten.

Folgende Fragen standen im Vordergrund:

- **Welche Probleme und Herausforderungen sehen die SchülerInnen und die LehrerInnen im Zusammenhang mit der Umsetzung des Antitabakgesetzes?**
- **Wie könnten mögliche Lösungsansätze aussehen?**
- **Welche Maßnahmen und Projekte werden bereits in den Schulen durchgeführt?**

Im Rahmen des Schülerforums sollten erste Ergebnisse gesammelt werden, um diese an alle Schulen zu kommunizieren.

Die Schulen bekommen damit eine Handlungsbasis, um auf Probleme und Bedürfnisse ihrer SchülerInnen zu reagieren und diese bei der praktischen Umsetzung des Gesetzes zu berücksichtigen.

Zudem werden die SchülerInnen durch die Auseinandersetzung mit dem Thema rauchfreie Schule erneut sensibilisiert (Präventionseffekt) und sie erhalten die Gelegenheit, ihren Schulalltag durch eigene Ideen und Vorschläge aktiv mitzugestalten.



Ausstellung des Lycée Technique Hôtelier Alexis Heck

Überdies zielte diese Veranstaltung auch darauf hin, Jugendliche aus verschiedenen Schulen zusammenzuführen, den gegenseitigen Austausch zu fördern und die Schüler aktiv in die Planung und Durchführung von Aktionen der Tabakprävention zu integrieren.

3. Vorstellung des Programms

Der folgende Bericht gibt einen Überblick über den Tagesablauf und dokumentiert die Ergebnisse, welche die SchülerInnen in Kleingruppen vor- und nachmittags erarbeitet haben.

Nach einer Begrüßung durch den Gesundheitsminister Mars Di Bartolomeo sowie der Koordinatorin des Netzwerkes „Ecoles sans Tabac“ der Gesundheitsdirektion, Frau Dr.



Ausstellung des Lycée Technique Hôtelier Alexis Heck

Margot Muller, (Abteilungsleiterin der Abteilung für Schulmedizin) starteten die TeilnehmerInnen zuerst mit ihrer Schulgruppe am **“Karussell der Projekte”**, bevor sie in schulübergreifenden Kleingruppen die **Bedürfnisse und Probleme einer rauchfreien Schule** zusammentrugen.

In der sich anschließenden Phantasiephase erhielten die SchülerInnen die Gelegenheit, ihre **Vision verschiedener Teile einer Schule ohne Tabak** kreativ auf einem Poster darzustellen. Parallel zu diesen Arbeitsgruppen von SchülerInnen haben auch die Delegierten der verschiedenen Schulen in einer Arbeitsgruppe **Bedürfnisse und Probleme einer rauchfreien Schule** ausgearbeitet.



Ausstellung des Lycée Technique Hôtelier Alexis Heck

Nach der Mittagspause arbeiteten die TeilnehmerInnen in schulinternen Gruppen, gemeinsam mit den Delegierten ihrer Schule, um jeweils für die eigene Schule **Empfehlungen und Projektideen** zu entwickeln. Diese wurden dem Plenum später in der **“Galerie der Lösungen”** präsentiert und erläutert.

Zum Abschluss des Forums wurde anhand des **“Positionsbarometers”** ein **Feedback** der teilnehmenden SchülerInnen eingeholt (Detailprogramm siehe Anhang).



Ausstellung des Lycée Technique Hôtelier Alexis Heck

4. Karussell der Projekte

Im Vorfeld zu diesem Schülerforum hatten sich drei der teilnehmenden Schulen sowie das Gesundheitsministerium bereit erklärt, einen Einblick in ihre Projekte zum Thema „Ecoles sans Tabac“ zu geben und eine Präsentation vorzubereiten. Ergänzend wurden vom Lycée Technique Hôtelier Alexis Heck **künstlerische Auseinandersetzungen** der SchülerInnen zum Thema Rauchen ausgestellt sowie ein „**Pustekicker**“ für die aktive Gestaltung der Pausen von der Ligue Médico-Sociale bereitgestellt.



Ausstellung des Lycée Technique Hôtelier Alexis Heck



Pustekicker für die aktive Gestaltung der Pausen von der Ligue Médico-Sociale

Als kurze thematische Einführung und als Einstieg in den Tag durchliefen alle TeilnehmerInnen abwechselnd in Kleingruppen die einzelnen Projektstationen, an denen VertreterInnen der Schulen bzw. des Gesundheitsministeriums je kurz ein konkretes Tabakpräventionsprojekt vorstellten.

Das Karussell der Projekte umfasste folgende Präsentationen:

4.1 “Gesond Paus und Weltnichtrauchertag”

Lycée Technique des Professions de Santé



ATELIER: “LTPS OUNI TUBAK”

**Tu veux essayer d'arrêter de fumer?
C'est possible ici au Ltps !**

Nous t'offrons de l'aide pour trouver la meilleure méthode pour
TOI.

- adresses des médecins traitant pour profiter de la prescription des patchs
- adresses internet des forums chats
- informations
- aide psychologique individuelle ou en groupe
- et autres...

Comment nous trouver?

Soit tu contactes le Spos (4411 - 3738) ou
SMS à M. Monika Schitz (691-819-044)

Et psssttttt:
Arrêter de fumer,
c'est respirer
la liberté



Die leitende Lehrerin des Projektes stellte verschiedene Initiativen vor, die im Rahmen des “Projet d'établissement”: “Gesond liewen am LTPS” in ihrer Schule ergriffen worden waren. Seit Inkrafttreten des neuen Gesetzes wurde die Bandbreite an Aktivitäten im Freien während der schulfreien Zeit erweitert. Hierzu zählen etwa die Anschaffung von Badminton-Sets oder das Aufstellen eines Basketballkorbs. Um den SchülerInnen und Schülern ein ansprechendes Umfeld zu bieten, wurden verschiedene Räume mit Kicker, Sofas, usw. ausgestattet. In der Pause werden im LTPS u.a. Trockenobst, frische Früchte und selbstgepresste Säfte angeboten. Zusätzlich wurden Beratungsangebote für diejenigen Schüler geschaffen, die das Rauchen aufgeben wollen.



4.2 “La cigarette – vous ne la fumez pas, elle vous fume”

Lycée Robert Schuman

Die Schülergruppe stellte einen Kurzfilm mit Interviewausschnitten vor, welche sie mit RaucherInnen und NichtraucherInnen verschiedenen Alters zum neuen Gesetz geführt hatten. Die SchülerInnen stellten ebenfalls die Inhaltsstoffe einer Zigarette vor und erklärten deren Wirkung auf den Körper. Zudem präsentierten die Jugendlichen eine Auswahl an eigenen künstlerischen Plakaten zum Thema.



4.3 “Actions et sanctions”

Lycée Technique de Bonnevoie

Ein Lehrer stellte mittels einer Powerpoint-Präsentation die Aktionen und Sanktionen vor, welche die Schule zum neuen Gesetz ergriffen hatte. Dazu zählten beispielsweise die Aktion “Een Apel géint eng Zigarette”, bei der die SchülerInnen während der morgendlichen Pause einen Apfel im Austausch gegen eine abgegebene Zigarette erhielten. Eine in Kraft getretene Sanktion gegen diejenigen, welche sich auf dem

Schulgelände nicht an das neue Gesetz halten, bestand in der “Botzretenue”, die daraus besteht, weggeworfene Zigaretten auf dem Schulgelände einzusammeln. Neben diesen Aktivitäten wurden während der schulfreien Zeit auch Erklärungen und Informationen zum Thema Rauchen angeboten.



4.4 “Respirez – Libérez-vous de la cigarette”

Gesundheitsministerium



Diese interaktive Ausstellung rund um das Thema Rauchen wurde im Jahr 2006 vom Netzwerk „Les professionnels de la santé et la lutte antitabac“ ausgearbeitet. Den SchülerInnen wurde auf eine sehr praktische und visuelle Art und Weise dargestellt, wie schädlich die Zigarette ist, z.B. wie viel Teer eine bestimmte Menge an Zigaretten enthält.

Besonders großen Anklang bei den Jugendlichen fand ein CO-Messgerät, welches die Konzentration an ausgeatmeten Kohlenmonoxid ermittelt. Kohlenmonoxid ist ein geruch- und farbloses Gas, das u.a. bei der Verbrennung der Zigarette entsteht und den Sauerstofftransport im Blut zu den Organen unterbindet.

Das Gesundheitsministerium stellt den Schulen diese Ausstellung für Projekttag kostenlos zur Verfügung.



4.5 Fazit

Die Vorstellung des Projektes „**La cigarette – vous ne la fumez pas, elle vous fume**“ durch die Schüler selbst, erzeugte auf Seiten aller Kleingruppen eine engagierte Diskussion. Dies weist auf das enorme Potential von SchülermultiplikatorInnen im Rahmen der Tabakprävention in den Schulen hin.

Um den straffen Zeitplan zu respektieren und einen schnellen Wechsel an den einzelnen Stationen zu ermöglichen, fanden alle vier Präsentationen im gleichen Saal, der „Salle Polyvalente“, statt. Dennoch blieb aufgrund des begrenzten Zeitrahmens mehrmals nicht genügend Zeit für anschließende Diskussionen über die vorgestellten Projekte. Zudem wiesen einzelne TeilnehmerInnen auf die relativ hohe Geräuschkulisse während der Multimediapräsentation hin, die Einzelne als störend empfanden, um den anderen Präsentationen ungestört zu folgen.

Für zukünftige Foren sollte daher bedacht werden, wie sowohl ausreichende Diskussionszeit als auch eine räumliche Trennung der einzelnen Präsentationen realisiert werden könnte.

5. Probleme und Bedürfnisse

Nach diesem ersten Teil des Forums haben die SchülerInnen und die Delegierten separat in Arbeitsgruppen analysiert, welche Probleme und Bedürfnisse im Zusammenhang mit dem Rauchverbot entstanden sind. Diese Phase hat den TeilnehmerInnen den Raum gegeben, um erstmal „**Dampf abzulassen**“ und um dann erste konstruktive Schritte in der **Suche nach Verbesserungen** zu gehen.

5.1. SchülerInnen- Arbeitsgruppen

In **fünf schulübergreifenden Kleingruppen** waren jeweils SchülerInnen aller teilnehmenden Schulen vertreten. Jeder Arbeitsgruppe wurde ein Arbeitsraum zur Verfügung gestellt.

Während dieser Phase sollten die SchülerInnen **Probleme benennen** und festhalten, mit denen sie und ihre MitschülerInnen seit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes in der Schule konfrontiert sind. Zudem sollten sie **Bedürfnisse zusammentragen**, die erfüllt werden könnten, um ihnen den Schulalltag ohne Tabak angenehmer zu gestalten.



5.1.1 Probleme

Die Arbeitsgruppen zählten in folgenden Themenbereichen Probleme auf:

Verhalten:

- Nervosität, Unruhe
- schlechte Laune, vor allem während der letzten Schulstunden
- Stress
- verstärkte Aufregung vor Prüfungen
- verminderte Konzentration während den Stunden
- Leistungsabbau
- geringere Motivation
- erhöhte Reizbarkeit
- Aggressivität
- mehr Gewalt
- ausflippen
- Launen, Streit zwischen den SchülerInnen
- Spannungen/Unstimmigkeiten zwischen den SchülerInnen
- Auseinandersetzungen mit den LehrerInnen
- Langeweile
- mehr Vandalismus

fehlende Konsequenz und Ungerechtigkeit:

- nicht jeder hält sich an das neue Gesetz
- es entstehen Konflikte, weil LehrerInnen rauchen und es den SchülerInnen verboten wird
- die LehrerInnen respektieren das Gesetz nicht; sie sind keine guten Vorbilder für die SchülerInnen
- LehrerInnen und Aufsichtspersonen passen nicht genau auf oder es ist ihnen egal, ob das Gesetz respektiert wird
- fehlende Autorität

Ausweichen auf andere Plätze:

- auf der Toilette oder an anderen Plätzen wird heimlich geraucht
- viele Jugendliche unter 16 Jahren gelangen noch immer an Zigaretten

Gefahr:

- LehrerInnen und SchülerInnen die rauchen, müssen den Campus verlassen
- die Schüler stehen auf der Straße, um zu rauchen

Konsequenzen für den praktischen Unterricht:

- die SchülerInnen kommen zu spät zur anschließenden Unterrichtsstunde

ein Verbot reizt:

- verschiedene Leute rauchen eben gerade, weil es verboten ist
- der Reiz zu rauchen wird eventuell noch größer

Stigmatisierung und Repression:

- man fühlt sich wie ein/e VerbrecherIn, wenn man raucht
- man ist "auf der Flucht" um rauchen zu können
- Freiheitsentzug, Unterdrückung

Segregation:

- Konflikte zwischen RaucherInnen und Nicht-RaucherInnen
- "Spaltung" der Schule: RaucherInnen und Nicht-RaucherInnen sind getrennt
- die RaucherInnen werden ausgeschlossen und ausgegrenzt
- Generationsunterschied

Benachteiligung:

- Protest, Revolte von RaucherInnen gegen das Gesetz
- die RaucherInnen werden nicht gefragt, das ist nicht fair
- die RaucherInnen werden benachteiligt
- die SchülerInnen, die sich an das neue Gesetz halten, bekommen die Probleme (Nervosität usw.)

positive und negative gesundheitliche Konsequenzen:*Positiv:*

- durch das neue Gesetz: weniger Gesundheitsprobleme für RaucherInnen und Nicht-RaucherInnen
 - keine Angst haben, selbst mit dem Rauchen anzufangen
- (Kommentar: Das Rauchverbot verhindert, daß SchülerInnen im Schulsetting*

- *durch Gruppendruck zum Rauchen animiert werden)*
- weniger Luftverschmutzung
- *Negativ:*
- anstatt zu rauchen wird Ungesundes gegessen
- man raucht mehr in seiner Freizeit

Abschreckung:

- die Plakate sind zu radikal

wirtschaftliche Konsequenzen:

- wegen der Illegalität entsteht verstärkter Handel mit Tabak
- die (Tabak-) Anbauer verlieren ihre Existenzgrundlage
- die Arbeitslosigkeit steigt
- Fabriken werden geschlossen
- Steuern werden erhöht oder es kommen zusätzliche hinzu
- weniger Kunden/Kundinnen in den Restaurants

Von diesen Problemen gab es einige Punkte, die wiederholt in den einzelnen Arbeitsgruppen genannt wurden:

Die SchülerInnen berichteten, dass ein Rauchverbot auf dem gesamten Campus oft zu **erhöhter Nervosität**, ja sogar Aggressivität bei den Betroffenen führt. Folglich sinke das **Motivations- sowie das Leistungsniveau** von SchülerInnen, die während der Schulzeit ihre Sucht nicht befriedigen können.

Ein zusätzlicher Grund für Unstimmigkeiten und eine erhöhte Reizbarkeit bei den rauchenden SchülerInnen sei zudem eine scheinbar in vielen Schulen bestehende **Ungerechtigkeit zwischen Schüler- und Lehrerschaft**. Viele Jugendliche schilderten, dass sie regelmäßig LehrerInnen beobachten, die auf dem Schulgelände rauchen. Im Gegensatz zu SchülerInnen, die auf dem Schulgelände beim Rauchen erwischt werden, hat dieses Fehlverhalten bei den LehrerInnen anscheinend keine negativen Konsequenzen.

Allgemein wurden **fehlende Konsequenz und unzureichende Kontrollen** kritisiert. Beispielsweise würden noch immer viele SchülerInnen in der Pause heimlich auf der Toilette rauchen.

Vor allem die RaucherInnen fühlten sich durch das neue Gesetz stigmatisiert. Sie kämen sich manchmal wie flüchtende VerbrecherInnen vor, wenn sie eine Zigarette rauchen wollten. Dies führe zu einer zusätzlichen **Spaltung der Schülerschaft** in RaucherInnen bzw. Nicht-RaucherInnen.

Die Häufigkeit dieser Aussagen lässt darauf schließen, dass es sich hierbei um Ungerechtigkeiten und Entwicklungen handelt, die in vielen Schulen bestehen.

5.1.2 Bedürfnisse

Folgende Bedürfnisse wurden genannt:

- mehr **Aktivitäten** und **Angebote** während den Morgen/Mittagspausen, z.B.:
 - aktive Pausengestaltung (z.B. Verkauf von selbst hergestellten Sachen oder Essen)
 - mehr Sportmöglichkeiten (z.B. Fußballplatz)
 - Fernseher
 - Musik, Tanz
 - im Sommer grillen
 - Billard/ Kicker

Information/ Aufklärung:

- Informationsstände während der Pausen
- mehr Aufklärung

Essen:

- Knabbereien anbieten
- Kaugummi anbieten
- während dem Unterricht Kaugummi, Obst essen und Trinken erlauben

Unterstützung:

- beide Seiten, RaucherInnen und Nicht-RaucherInnen, brauchen Unterstützung
- mit dem Rauchen aufzuhören ist sehr schwer
- man braucht eine Vertrauensperson, die einen unterstützt, wenn man mit dem Rauchen aufhören will
- weniger Druck und Stress in der Schule
- Nikotinpflaster und -kaugummi verteilen oder umsonst zur Verfügung stellen

Verständnis:

- RaucherInnen und Nicht-RaucherInnen müssen Geduld haben
- RaucherInnen sollen respektiert werden
- mehr Toleranz der LehrerInnen gegenüber SchülerInnen, die rauchen
- Kommunikation anstelle von zu strengen Sanktionen

Konsequenz und Gleichstellung zwischen LehrerInnen und SchülerInnen:

- die LehrerInnen müssen auch "bestraft" werden, wenn sie beim Rauchen erwischt werden
- Dialog zwischen SchülerInnen und LehrerInnen
- konsequent bleiben, das Gesetz nicht schon nach einem Trimester vergessen

Räume schaffen für RaucherInnen:

- jungen Erwachsenen ab 18 Jahren das Rauchen an bestimmten Orten erlauben
- überdachte "Raucher-Ecken" im Schulhof
(Kommentar der Autoren: Die Umsetzung dieses Punktes entfällt aufgrund der aktuellen Gesetzeslage, welches das Rauchen in der Schule und auf dem gesamten Schulgelände verbietet.)

frische Luft:

- frische Luft → Antwort eines andern Schülers hierauf: "Man soll persönlich vom

neuen Gesetz profitieren, das Ganze positiver sehen und mit dem Rauchen aufhören!”

Das größte Bedürfnis bestand darin, den **Schulalltag allgemein angenehmer zu gestalten**. Dies könnte zum einen durch ein verstärktes Angebot an Aktivitäten und Beschäftigungsmaßnahmen während der unterrichtsfreien Zeit geschehen. Zudem wünschten sich die Jugendlichen ein erweitertes Essensangebot.

Vor allem die RaucherInnen erhofften sich **größeres Verständnis und mehr Toleranz** ihnen gegenüber. Da es nicht so einfach ist, von der Zigarette loszukommen, bestand ein zusätzliches Bedürfnis an **Unterstützung und Beratung** für Jugendliche, die mit dem Rauchen aufhören wollen.

Hinsichtlich der bestehenden Ungerechtigkeit zwischen rauchenden LehrerInnen und SchülerInnen wünschten sich die TeilnehmerInnen **verstärkte Kontrollen und auch Sanktionen** gegenüber Erwachsenen, die sich nicht an das Gesetz halten.

5.2. Delegierten-Arbeitsgruppe

Parallel zu den SchülerInnengruppen sammelte die Gruppe der Delegierten aus den einzelnen Schulen ebenfalls Probleme und Bedürfnisse in Verbindung mit der Umsetzung einer rauchfreien Schule:



5.2.1 Probleme

Unter den genannten **Problemen** konnte man folgende Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Arbeitsgruppen feststellen:

- Auch die Arbeitsgruppe der Delegierten wies darauf hin, dass **LehrerInnen und MitarbeiterInnen des Technischen Dienstes trotz des Rauchverbotes auf dem Schulcampus/gelände oder vor der Schule rauchen** und den SchülerInnen somit ein schlechtes Vorbild geben.

- Um das Rauchverbot zu umgehen, verlassen nach Angaben der Delegierten viele Jugendliche in den Pausen zum Rauchen das Schulgelände oder verstecken sich in den Toiletten um heimlich zu rauchen. Um eine konsequente Umsetzung des Gesetzes sicherzustellen, sollten daher allgemeine Kontrollen stattfinden, insbesondere vor dem Schulgelände sowie im Bereich der Sanitäreinrichtungen.
- Auch in dieser Arbeitsgruppe wurde von **regelmäßigen Konflikten zwischen Lehrer- und Schülerschaft** berichtet sowie einem **Motivationsmangel** bei den rauchenden SchülerInnen.

Die Erwachsenen nannten auch einige Probleme, mit denen sie speziell konfrontiert sind:

- Einige LehrerInnen fühlten sich beispielsweise unsicher in ihrer **Funktion als Kontrollperson** ("wie ein Sheriff"), da sie sich in dieser Position relativ alleine sehen, da zudem viele KollegInnen ihrerseits die Augen vor der Problematik verschließen. Andere LehrerInnen sehen es nicht als ihre Aufgabe an, die Einhaltung des Rauchverbotes zu überwachen und bei Verstößen einzuschreiten. Zudem fehle es ihnen bei der Umsetzung des neuen Gesetzes an Unterstützung durch die KollegInnen und die Schulleitung sowie an klaren Regeln und Sanktionen, um ein koordiniertes und einheitliches Vorgehen bei einem Verstoß gegen das Rauchverbot zu ermöglichen.

5.2.2 Bedürfnisse

Hinsichtlich der **Bedürfnisse** fanden sich ebenfalls Gemeinsamkeiten zwischen den Erwachsenen und den Jugendlichen:

- Die Erwachsenen wünschten sich, wie die Jugendlichen auch, **mehr Aufklärung und Information** zum Thema Rauchen. Die DelegiertInnen schlugen ebenfalls ein **größeres Angebot an Aktivitäten und Veranstaltungen während der unterrichtsfreien Zeit** vor. Als wichtig erachten die LehrerInnen auch Angebote zum Umgang mit Stress und der Anonymität in sehr großen Schulstrukturen für die SchülerInnen. Sie wünschten sich ebenfalls mehr Konsequenz und Unterstützung in der Durchsetzung des neuen Gesetzes und eine **klare Linie der Schuldirektion**, u.a. in Form von klaren Regelungen und Kontrollen an besonders kritischen Plätzen wie vor der Schule oder in den Sanitärbereichen.
- Im Unterschied zur SchülerInnengruppe wurde vorgeschlagen, den **Schul-campus genau abzugrenzen**, damit genau festgelegt werden kann, wo geraucht bzw. nicht geraucht werden darf.
- Um die Problematik des Rauchens, aber ebenso andere relevante Gesundheitsthemen wie etwa riskanten Alkoholkonsum, systematisch und in angemessener Form gemeinsam mit den SchülerInnen bearbeiten zu können, ist es wichtig, dass den LehrerInnen mehr Zeit (z.B. durch eine décharge im Stundenplan oder die Nominierung eines "Délégué à la Santé", dem ein fixes Zeitkontingent für diese Arbeit eingeräumt wird) zur Verfügung gestellt wird.

5.3 Fazit

In der Analyse sind sich LehrerInnen und SchülerInnen einig: **Das Rauchverbot wird auf beiden Seiten noch nicht 100%ig eingehalten.** Wobei die anwesenden LehrerInnen sich einig waren, dass dies mit **verstärkten Kontrollen und einer klaren Linie** von der Direktion geändert werden soll, waren sich **die SchülerInnen hierbei nicht ganz einig.** Dies erklärt sich aber sicherlich dadurch, dass sowohl jugendliche RaucherInnen als auch Nicht-RaucherInnen am Forum teilgenommen haben. Für die RaucherInnen ist das Verbot schwer zu ertragen und sie beklagen sich über mehr **Nervosität und Stress.** Dies wirke sich auch auf das **Gesamtumfeld und ihre Leistungen** aus. Auch wären RaucherInnen sehr stark von Nicht-RaucherInnen getrennt, ein Zustand, der aber wohl ähnlich auch vor dem Verbot herrschte.

Schließlich waren sich SchülerInnen und Delegierte einig darüber, dass die **Schule als Raum sowie die Zeit in der Schule angenehmer gestaltet werden soll.** Aktivitäten, Aufenthaltsräume im Innenbereich und Plätze im Außenbereich sowie gesunde Ess- und Trinkangebote sollen den Schulalltag gesunder gestalten. Zusätzlich sollen **Information und Aufklärung** verstärkt und in **positiver Weise vermittelt** werden, anstatt durch Abschreckung. **Unterstützung und Kommunikation** für/zwischen RaucherInnen und Nicht-RaucherInnen sowie die, die mit dem Rauchen aufhören sollen, ist ein weiterer wichtiger Punkt, der genannt wurde.

6. Phantasiephase: “Die ideale rauchfreie Schule”

Vor dem Hintergrund der genannten Probleme und Bedürfnisse sollte nun in einer kreativen Form eine Vision der idealen rauchfreien Schule erstellt werden. Während dieser Phase konnten die Jugendlichen ihrer Phantasie freien Lauf lassen. Jeder Kleingruppe wurden Stifte, Farben und Pinsel zur Verfügung gestellt sowie große Poster, auf denen die SchülerInnen ihre Vision eines bestimmten Gebäudeteils einer “perfekten rauchfreien Schule” zeichnen konnten. Jede der fünf Schülergruppen bekam einen räumlichen Bereich der Schule zugeteilt: das Klassenzimmer, den Gang, die Toiletten, den Schulhof sowie den Eingangsbereich der Schule (“Préau”).

Bei dieser Phase darf nicht vergessen werden, dass es sich um eine Phantasiephase handelt, d.h. die Aufgabe an die SchülerInnen bestand eben gerade darin, ihre Idealsicht der einzelnen Räume aufzuzeigen, ohne sich Gedanken zu machen über irgendwelche Realisierungsmöglichkeiten, wie beispielsweise die Finanzierung, die Erlaubnis des Ministeriums oder der Schuldirektion.

Parallel sammelte die Gruppe der DelegiertInnen ebenfalls Ideen, wie sie sich ihre ideale rauchfreie Schule vorstellen. Die Ergebnisse wurden auf einer Pinnwand zusammengetragen.



Gang

Préau



Toiletten

Klassenzimmer



Schulhof



6.1 Ergebnisse der SchülerInnenarbeitsgruppen

Die Gestaltungsideen der jeweils fünf Räumlichkeiten weisen gewisse Ähnlichkeiten auf, die sich bereits bei der vorangegangenen Arbeitsphase herauskristallisiert hatten. Alle Poster waren sehr farbenfroh. Die SchülerInnen wünschen sich sowohl mehr Farbe und Dekoration in ihrem Schulalltag als auch sogenannte Chill-Out-Zonen, d.h. Aufenthaltsräume oder -ecken, in denen man die unterrichtsfreie Zeit angenehm verbringen kann (z.B. mit Sofas, Fernseher, Musiklautsprechern, Kicker- und Billardtisch, Getränken, Leseecke, usw.).

Die Toiletten z.B. wurden "gepimpt", d.h. aufgemotzt durch ähnliche Angebote und zusätzlich einen Dusch- und Wellness-Bereich.

Für den Schulhof wünschten sich die SchülerInnen vor allem mehr Grünflächen, verschiedene Möglichkeiten für sportliche Gemeinschaftsaktivitäten (z.B. Fußballfeld, Basketballkörbe), zudem einen strandähnlichen Abschnitt mit Liegestühlen und Sonnenschirmen während der Sommermonate.

Anzumerken sei an dieser Stelle noch, dass wegen des engen Zeitplans einige Arbeitsgruppen ihre Darstellungen nicht fertigstellen konnten. Die Jugendlichen brauchten oft einen gewissen "Anlauf," bis sie ihre Ideen und Vorstellungen konkretisiert hatten.

6.2 Ergebnisse aus der Delegierten-Arbeitsgruppe

Ähnlich wie bereits die SchülerInnen schlugen auch die Erwachsenen eine ansprechende / schönere **Gestaltung** der gesamten Schule vor, angefangen beim Klassenraum, den Toiletten (in denen etwa Musik laufen könnte) über Wohlfühlräume (ausgestattet mit Billard- und Tischtennistisch, Kicker, Sofas sowie Lese- und Entspannungsecke) bis hin zu einem eigenen Kinoraum in der Schule. Zudem sollte auch die Kantine dekorativ gestaltet sein.

Was den **Außenbereich** der Schule betrifft, legen die Delegierten großen Wert auf ausreichende und attraktive Grünflächen (z.B. selbstgestaltete Gartenanlage, kein Müll, keine Zigarettenkippen). Wichtig waren ihnen auch verschiedene Freizeitangebote, so dass die SchülerInnen während der schulfreien Zeit von einem größeren **Angebot an Aktivitäten und Ateliers** profitieren können (z.B. Kunst- oder Sport-AG's, Musikateliers, Tanzworkshop, ...).

Hinsichtlich der eigenen Aufenthaltsräume (LehrerInnenzimmer) wünschten sich die LehrerInnen mehr Gemütlichkeit (z.B. Ecke mit Sesseln).

Bei der Realisierung solcher Projekte sei die Zusammenarbeit von LehrerInnen, SchülerInnen sowie eine verstärkte Integration der Eltern besonders wichtig. Die SchülerInnen sollen die Möglichkeit haben, selbst aktiv zu werden und Aktionstage organisieren zu können.

Des Weiteren müsste der Verstoß gegen das Gesetz sanktioniert werden, beispielsweise durch die Pflichtteilnahme an einem Seminar zum Thema "Schule ohne Tabak".

6.3 Fazit

Insgesamt besteht ein großer Bedarf, den Schulalltag durch vermehrte Angebote in der unterrichtsfreien Zeit sowie durch eine schönere und farbenfrohere Gestaltung des Schulgebäudes sowie des Campus angenehmer zu gestalten, um die **Schulatmosphäre positiv zu beeinflussen**.

Man sollte berücksichtigen, dass die SchülerInnen während mehrerer Jahre einen Großteil ihrer Zeit in der Schule und deren direkter Umgebung verbringen. Es ist daher von wesentlicher Bedeutung, dass sich die SchülerInnen ebenso wie das Schulpersonal in dieser Umgebung wohl fühlen und eine angenehm empfundene Atmosphäre zu einer stärkeren Zufriedenheit aller Beteiligten beiträgt. Dass die genannten Punkte Gestaltung und Gemeinschaftsaktivitäten/-angebote sowohl von den SchülerInnen als auch den Delegierten mehrfach genannt wurden und diese selbst auch bereit sind, an der Neugestaltung ihrer Schule mitzuwirken, weist ebenfalls auf die Notwendigkeit hin, in diesen Bereichen aktiv zu werden.



7. Empfehlungen und Projekte

Nach der gemeinsamen Mittagspause fanden sich die TeilnehmerInnen wieder mit den SchülerInnen sowie den Delegierten ihrer Schule zusammen und entwickelten, auf der Grundlage der am Vormittag zusammengetragenen Probleme, Bedürfnisse und Visionen der idealen rauchfreien Schule sowie eigene Lösungsansätze für ihre Schule.

Dazu standen zwei Möglichkeiten zur Auswahl:

- **allgemeine Empfehlungen** für eine „rauchfreie Schule“ zusammenstellen
- **konkrete Projektideen** für die eigene Schule entwickeln

Die Ergebnisse der einzelnen Schulen wurden im Anschluss auf Wandtafeln zusammengetragen und den anderen TeilnehmerInnen im Rahmen einer „Galerie der Lösungen“ vorgestellt.

7.1 Allgemeine Empfehlungen für eine „rauchfreie Schule“

7.1.1 Aktivitäten

Aktivitäten waren in der Anzahl die beliebtesten Empfehlungen, um den Schulalltag so zu gestalten, dass die SchülerInnen sich wohler fühlen und besser rauchfrei in der Schule leben können. Am häufigsten wurden hier ein **größeres Angebot an Sportmöglichkeiten** und dazu bessere Infrastrukturen gefordert. Neben Fußball, Basketball, Handball und Volleyball wurden auch Freizeitaktivitäten wie Billard, Kicker, Darts, Poker und Bowling gefordert. Turniere und Sporttage sollen auch die ganze Schule in einer gemeinsame Aktivität zusammenbringen.

Neben Sportaktivitäten wurde auch ein **verbessertes kulturelles und künstlerisches Angebot** gefordert. Theater, Musik, Malen und Zeichnen sowie Filme sollen sowohl in einem Veranstaltungskalender angeboten werden als auch die Möglichkeiten gegeben werden, dass die Jugendlichen sich selbst in diesen künstlerischen Ausdrucksformen betätigen. **Musik** wird besonders häufig genannt und soll auch auf Toiletten und in verschiedenen Gängen und Räumen laufen. Empfohlen wurde auch der Aufbau von Schulbands.

Allgemein wurde ein **verstärkter Austausch mit anderen Schulen** gefordert.

Des Weiteren wurden Informatikkurse gefordert und empfohlen, dass spontane Aktivitäten wie Wasserschlachten im Sommer nicht sofort verboten werden sollen.

7.1.2 Gemütlichkeit, Dekoration und Räume

Stark ausgeprägt war auch bei allen SchülerInnen der Ruf nach einer gemütlicheren und angenehmeren Schule. Vom Flur, über Klassenräume und Toiletten bis hin zum Hof und der Wiese vor der Schule wurden viele Vorschläge gemacht. Interessant ist

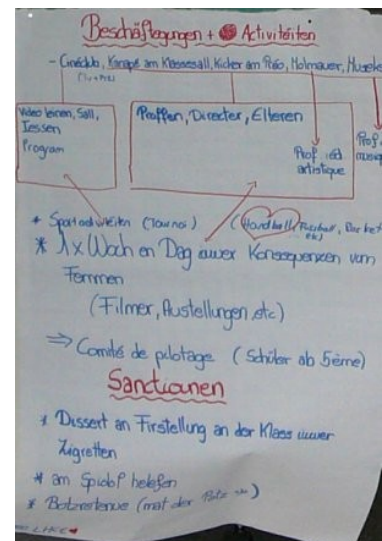
hier auch die Bereitschaft der SchülerInnen, an dieser (Um)Gestaltung der Schule aktiv teilzunehmen. Dies würde garantieren, dass die Maßnahmen auch wirklich die sind, die bei den SchülerInnen ankommen und respektiert werden. **Klassenräume und Flure anmalen** oder den Schulhof renovieren sind nur einige Beispiele aus den konkreten Empfehlungen der Jugendlichen. **Naturelemente wie Pflanzen und Bäume** sollen in den Klassenräumen und im Hof zu einer gesünderen Atmosphäre beitragen. Neben der Dekoration sollen auch ganz **praktische Verbesserungen** erfolgen: Schwämme in jedem Klassenraum, bequemere Stühle, überdachte Aufenthaltsplätze im Außenbereich, größere Bibliothek und Schließfächer.

“**Chill-Out**” ist ein weiteres Stichwort, welches stellvertretend für die Forderung nach gemütlichen und entspannten Rückzugsräumen steht.

7.1.3 Essen und Trinken

Zum Wohlfühlen in der Schule gehört auch das Essen und Trinken und dazu haben die Jugendlichen sehr konkrete Vorstellungen: Neben mehr Ess- und Getränkeautomaten, in welchen auch Kaugummi verfügbar sein sollen, sollen auch mehr Infrastrukturen geschaffen werden, damit die Jugendlichen sich ihr **Essen selbst zubereiten** können: Grillen, Mikrowelle, eigene Küche und Kühlschrank mit Eisfach.

Das **Essen** in den Schulen soll ausserdem “**besser, billiger, abwechslungsreicher und gesünder**” sein. Obst, Studentenfutter und Wasserspender sollen gratis zur Verfügung stehen und eine alkoholfreie Cocktail-Bar soll auch exotischere gesunde Getränke anbieten.



7.1.4 Konsequente Umsetzung des Rauchverbotes

Ein wichtiges Anliegen war den meisten TeilnehmerInnen die **konsequente Umsetzung des Rauchverbotes für jede/n**; gleichberechtigt sowohl für SchülerInnen als auch für LehrerInnen. Die Erwachsenen im Schulgebäude (LehrerInnen, technisches Personal,...) sollen mit gutem Beispiel vorangehen und ebenfalls angesprochen und ermahnt werden, wenn sie sich nicht an die gemeinsamen Regeln halten.

Diese Regeln sollen für jeden klar sein und **Kontrollen** (auch von SchülerInnen) sowie **Sanktionen** (z.B. Putz-Reteneue, Vortrag zum Thema Zigaretten vor der Klasse, im Krankenhaus helfen,...) sollen die Einhaltung der Regeln gewährleisten.

7.1.5 Information und Aufklärung

Die TeilnehmerInnen haben neben all diesen verbesserten Rahmenbedingungen auch eine **verbesserte Information und Aufklärung über die Nikotinsucht gefordert**. Über die Art und Weise sind sich jedoch nicht alle einig. Die einen wollen mit abschreckenden Methoden wie Bildern, Fotos, Ausstellungen, “Schocktherapie” mit Experimenten, die vom Rauchen abschrecken (z.B. den Rauch im Mund behalten und gleichzeitig kauen), die Menschen davon abbringen zu rauchen, andere wollen dies

durch **positive Signale** (gratis Nikotinpflaster, Tauschgeschäfte wie "Apfel gegen Zigaretten" und ein Päckchen Kaugummi gegen eine Packung Zigaretten) und andere **Belohnungen für die, die das Rauchen aufgeben** (gratis Kinoticket,...). Eine weitere Empfehlung ist die **Aufklärung durch ehemalige RaucherInnen oder Noch-RaucherInnen**, welche in den unteren Klassen (7ième bis 9ième) von ihren Erfahrungen berichten sollen, um so MitschülerInnen vom Rauchen abzuhalten. Außerdem sollen **regelmäßig Aktions- und Sensibilisierungstage** organisiert werden, um das Thema wieder in den Vordergrund zu rücken.

Empfehlungen (LTE)	
① <u>Tabak</u>	<u>Adressate</u>
- abschreckende Dekoration (z.B. Bilder, Fotos)	- Direktor (Einverständnis) - aktuelle Raucher - nach Nichtraucher - Schüler mit Zeugniserwartung
② - Vertrauenspersonen für Raucher - Ansprechpartner (zum aufhören)	- SPOS - Profen - rauchende Schüler
③ - Ablenkung + Beschäftigung (in den Pausen) - Vertrag abschließen mit den Schülern	- Direktor (Budget) - (Erlaubnis) - Schülergruppe zum Leiten des Projektes - (Vertrag, Verantwortung) - ganze Schülgemeinschaft

7.1.6 Unterstützung und Respekt

Eine weitere Forderung bestand darin, daß die RaucherInnen nicht als "schlecht" dargestellt werden, sondern genauso respektiert werden, wie die Nicht-RaucherInnen. Diejenigen, die mit dem Rauchen aufhören, sollen vom edukativen Personal und den MitschülerInnen unterstützt werden.

7.1.7 Schulorganisation und Partizipation

Diese zwei Aspekte finden sich in anderen Empfehlungen wieder, wurden aber nur vereinzelt explizit in Forderungen und Empfehlungen ausgedrückt. Im Bezug auf die Schulorganisation geht aus dem gesamten Forum heraus, dass die **Atmosphäre und der Stress** in der Schule viel mit dem Rauchen und den Rahmenbedingungen zum Aufhören zu tun haben. Hier wurde zum Beispiel empfohlen, die 10-Minuten Pause und die Mittagspause zu verlängern.

Partizipation kommt in vielen anderen Empfehlungen wieder: **SchülerInnen wollen selbst mit anpacken**, um die Schule umzugestalten und denken, dass es gut wäre, wenn sie selbst Akteure in der Aufklärungsarbeit würden. Zusätzlich wurde ein SchülerInnenvorstand gefordert. In den Schulen, in denen der SchülerInnenvorstand existiert, soll seine Organisation verbessert werden.

7.2 Konkrete Projektideen für einzelne Schulen

Die Arbeitsgruppen von jeder Schule haben auch Projektideen für ihre Schule entwickelt. Diese können meist auch in anderen Schulen umgesetzt werden, je nach Situation. Diese Projekte wurden teilweise schon in ersten Zügen geplant, die Details davon finden Sie im Anhang. Anbei eine kurze Liste mit den Titeln der Projekte und den Schulen, welche diese Projekte entworfen haben:

- Mehr Sportaktivitäten, *Lycée des Garçons Luxembourg*
- Anti-Raucherkurs, *Lycée Technique Esch*
- Snoozle Raum, *Lycée Technique Esch*
- "DON'T" - Aktionstag, *Lycée Michel Rodange*
- Kicker für 8 Personen bauen, *Lycée Technique Grevenmacher*
- Mittagspausen gestalten, *Lycée Robert Schuman*
- Alternative zum Rauchen in den kleinen Pausen, *Lycée Robert Schuman*
- Bessere Toiletten, *Lycée Robert Schuman*
- Klassenraum im Flur, *Lycée Robert Schuman*
- Cinéclub, *Lycée Hubert Clement Esch*
- Abschreckkampagne, *Lycée Technique Esch*

7.3 Fazit

Die meisten Empfehlungen kommen in allen Schulen immer wieder: mehr Aktivitäten, eine gemütlichere Atmosphäre und daran angepasste Infrastrukturen sowie eine einheitliche und konsequente Umsetzung des Verbotes nach dem Motto "Wenn schon, denn schon", sonst lieber gar nicht.



8. Zusammenfassung

Zusammengefasst kann man feststellen, dass die unter Punkt 5 genannten Probleme und Bedürfnisse in den Empfehlungen und Projektideen der SchülerInnen zum Ausdruck kommen.

Im Folgenden die häufigsten, bei fast allen Schulen wiederkehrenden Ideen:

- **mehr sportliche Aktivitäten und kulturelle, kreative, unterhaltsame Angebote zum sinnvollen Zeitvertreib während der Pausen,**
- **gemütliche Aufenthaltsräume,**
- **Außenbereich der Schule mit mehr Grünflächen und Angeboten zur Gestaltung der Freistunden,**
- **verstärkte Kontrollen und festgelegte Sanktionen bei Missachtung des Gesetzes, für Lehrer- und Schülerschaft gleichermaßen**

Teilweise inspirierten sich die Jugendlichen auch an den vormittags im Projekt-karussell vorgestellten Projekten anderer Schulen. Die Aktion des Lycée Technique de Bonnevoie "Apfel gegen Zigarette" blieb beispielsweise vielen SchülerInnen im Gedächtnis.

Im Unterschied zu Punkt 5 „Probleme und Bedürfnisse“ wurden in dieser Prozessphase weiterreichende, konkrete Überlegungen gemacht hinsichtlich der Planung und Realisierbarkeit der Projekte, wie z.B.:

- An wen richten sich die Empfehlungen?
- Welche Instanzen sollen ggf. müssen in die Projektplanung mit einbezogen werden?
- Wer sind mögliche Kooperationspartner (z.B. in puncto Finanzierung)?
- Wer muss sein Einverständnis geben, damit das Projekt realisiert werden kann?

Die im Rahmen des Forums benannten Probleme und Bedürfnisse sind allen Schulen gemein, unabhängig ob Lycée Technique oder Classique und sind daher schulübergreifend von zentraler Bedeutung. Dem Austausch über den Umgang mit diesen Problemen sowie Ansätzen zur besseren Befriedigung der Bedürfnisse der SchülerInnen kommt daher eine wesentliche Rolle zu. Das Engagement, das die SchülerInnen bei dieser Aufgabenstellung zeigten, beweist ihr Interesse an ihrer Schule als zentralem Ort innerhalb ihrer Lebenswelt sowie ihrem Willen, diese selbst aktiv mitzugestalten. Zu denken geben sollte den betroffenen Akteuren allerdings die enorme Diskrepanz zwischen der hohen Bereitschaft der SchülerInnen, sich in Ihrer Schule aktiv für die Umsetzung der im Schülerforum entwickelten Ideen einzusetzen und der gleichzeitig zum Ausdruck gebrachten Hoffnungslosigkeit, dass die Ergebnisse des Schülerforums bei Direktion und Bildungsministerium keine bzw. nur geringe Beachtung finden könne.

Um das Interesse der SchülerInnen und gerade auch ihren Glauben an ihre eigenen Fähigkeiten nicht zu enttäuschen bzw. zu stärken sowie ihr Interesse, sich aktiv für die Gestaltung der eigenen Schule einzusetzen, anzuerkennen, sollten die im Rahmen des Schülerforums entwickelten Projektideen sowie die erarbeiteten Empfehlungen innerhalb der Schulen unbedingt weiterverfolgt und gemeinsam mit den SchülerInnen

umgesetzt werden. Der Bericht des Schülerforums wird den verantwortlichen Stellen zur Verfügung gestellt, damit diese die erforderlichen Schritte zur Umsetzung unterstützen und fördern können.

9. Schluss-Feedback der SchülerInnen: „Positionsbarometer“

Die Ideen und Projekte, die bei diesem Schülerforum von den TeilnehmerInnen erarbeitet wurden, stellen einen Teil der Ergebnisse dar. Nicht weniger wichtig ist jedoch die persönliche Meinung der TeilnehmerInnen über den Ablauf des Tages, ihre Zufriedenheit mit den Ergebnissen sowie ihre Bereitschaft, die gesammelten Ideen und Eindrücke in ihren Schulalltag einzubringen bzw. an Projekten weiterzuarbeiten.

Um ihre individuellen Erfahrungen und Eindrücke zu sammeln, wurden die SchülerInnen gebeten, zu den sechs folgenden Aussagen Position zu beziehen. Sie sollten sich zwischen zwei Punkten (0% Zustimmung ggf. 100% Zustimmung) aufstellen und somit ihre Meinung ausdrücken („Positionsbarometer“).

9.1 Visuelle Darstellung der Positionsbarometer zu den Feedback-Aussagen

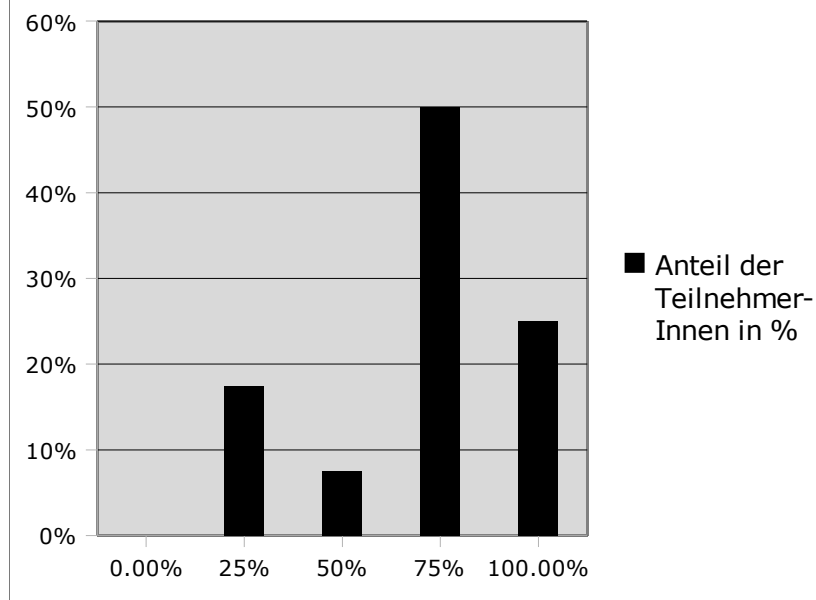
Die Zahlen beruhen auf einer visueller Einschätzung und die Resultate sind stark von der jeweiligen Gruppendynamik beeinflusst. Die folgenden Darstellungen illustrieren daher gewiss ein Stimmungsbild, geben aber auf keinen Fall empirisch verwertbare Daten wieder.

Legende des Positionsbarometers:

- | |
|---|
| <p>1 - 0%=0% mit der angeführten Aussage einverstanden
2 - 25%= Zu 25 % mit der angeführten Aussage einverstanden
3 - 50%= Zu 50 % mit der angeführten Aussage einverstanden
4 - 75%= Zu 75 % mit der angeführten Aussage einverstanden
5 - 100%= Zu 100 % mit der angeführten Aussage einverstanden</p> |
|---|

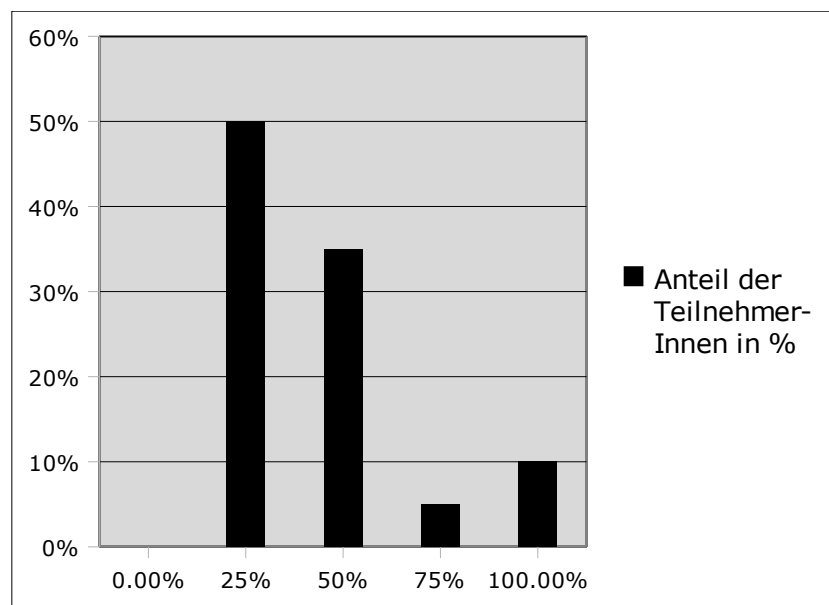
Aussage 1: "Ich bin zufrieden mit den Resultaten des heutigen Tages"

Zustimmungsstufen	0,00%	25%	50%	75%	100,00%
Anteil der TeilnehmerInnen in %	0%	17,50%	7,50%	50%	25%



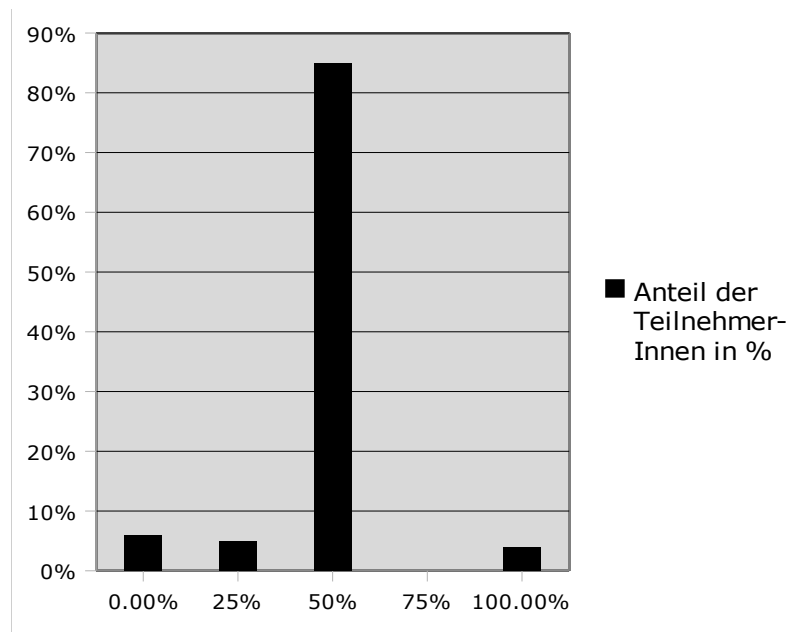
Aussage 2: "Ich schätze die Umsetzungschancen der heutigen Resultate in der Schule hoch ein!"

Zustimmungsstufen	0.00%	25%	50%	75%	100.00%
Anteil der TeilnehmerInnen in %	0%	50.00%	35.00%	5%	10%



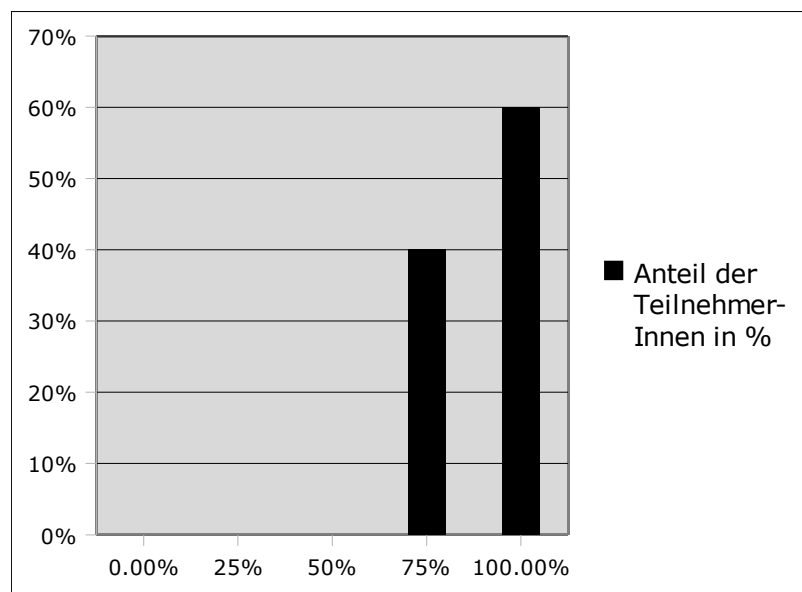
Aussage 3: “Die Projekte, die vorgestellt wurden, haben mich motiviert und mir noch mehr Ideen gegeben!”

Zustimmungsstufen	0.00%	25%	50%	75%	100.00%
Anteil der TeilnehmerInnen in %	6%	5.00%	85.00%	0%	4%



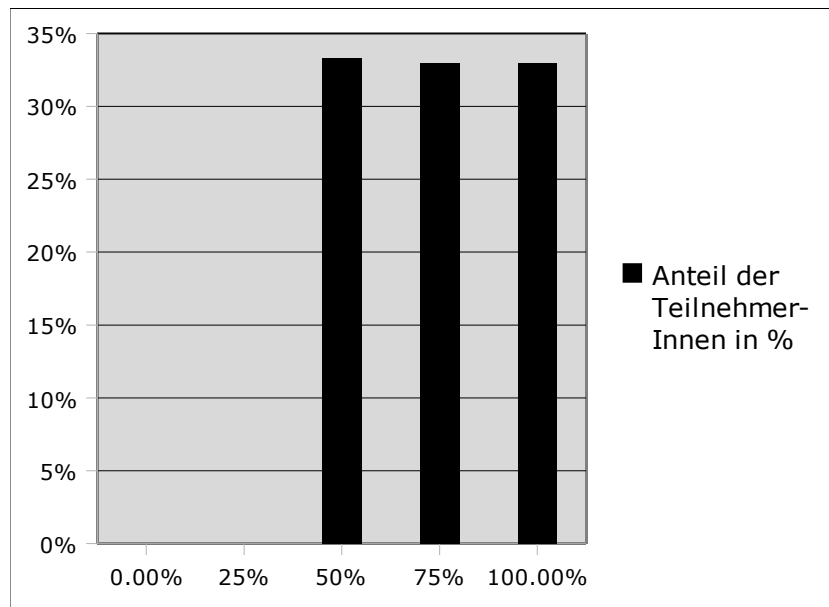
Aussage 4:” Ich hatte heute die Möglichkeit, auf bestehende Probleme aufmerksam zu machen!”

Zustimmungsstufen	0.00%	25%	50%	75%	100.00%
Anteil der TeilnehmerInnen in %	0%	0%	0%	40%	60%



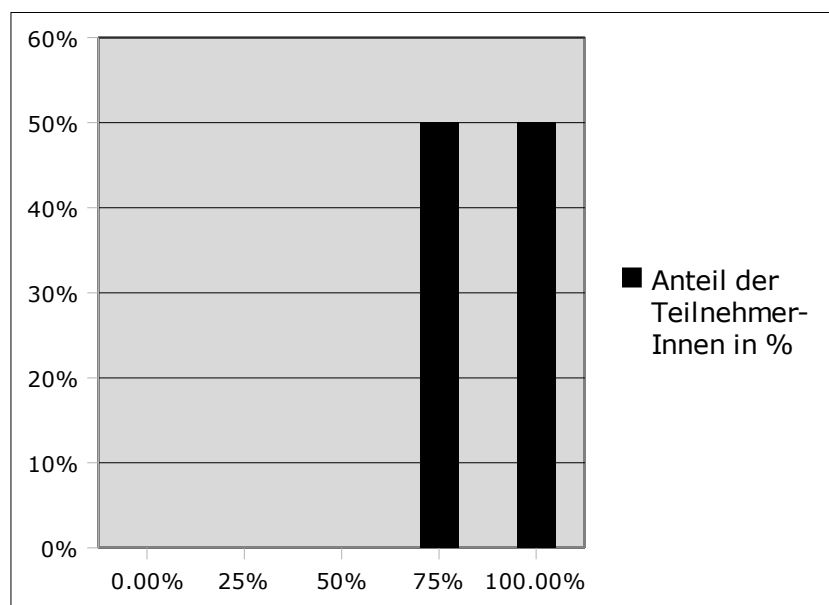
Aussage 5:” Ich bin bereit mich weiter zu engagieren, damit die Projekte umgesetzt werden!”

Zustimmungsstufen	0.00%	25%	50%	75%	100.00%
Anteil der TeilnehmerInnen in %	0%	0%	33%	33%	33%



Aussage 6:”Ich fand das heutige Forum gut, um verschiedene Schulen zusammenzubringen!”

Zustimmungsstufen	0.00%	25%	50%	75%	100.00%
Anteil der TeilnehmerInnen in %	0%	0%	0%	50%	50%



Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Mehrheit der SchülerInnen mit den Resultaten des Tages zufrieden war. Die wenigsten glaubten jedoch an ihre konkrete Umsetzung in der eigenen Schule.

Über die Hälfte fand wiederum, dass sie diesen Tag nutzen konnten, um auf bestimmte Probleme und Unstimmigkeiten aufmerksam zu machen. Ein wichtiger Aspekt der Veranstaltung schien für die SchülerInnen darin zu liegen, sich mit Gleichaltrigen aus anderen Schulen austauschen und auseinandersetzen zu können.



Bemerkenswert ist die **hohe Bereitschaft der SchülerInnen**, sich auch weiterhin zum Thema „Schule ohne Tabak“ engagieren zu wollen und sich aktiv für die Umsetzung der entwickelten Ideen an der eigenen Schule einzusetzen. Im Kontrast dazu steht jedoch der **Ausdruck der Hoffnungslosigkeit der SchülerInnen** über die Umsetzungschancen ihrer Ideen: Die wenigsten glauben daran, dass die im Rahmen des Schülerforums zusammengetragenen Ergebnisse und Empfehlungen bei ihrer Direktion auf Interesse stoßen und umgesetzt werden.



10. Feed-Back der ModeratorInnen

Um einen Eindruck vom Ablauf der Gruppenarbeit zu bekommen, wurden die ModeratorInnen gebeten, während und nach der Moderation auf bestimmte Punkte achtzugeben, wie z.B. auftretende Schwierigkeiten mit oder zwischen den TeilnehmerInnen oder mit der Dynamik des Arbeitsprozesses. Ihre individuelle Einschätzung und ihre subjektiven Eindrücke können bei der Planung und Umsetzung zukünftiger Projekte hilfreich sein.

Um die Stimmung zwischen den Jugendlichen in den schulübergreifenden Arbeitsgruppen am Vormittag aufzulockern und den Kontakt zu fördern, unternahmen die ModeratorInnen mit ihnen eine gruppendynamische Aktivität. So mussten sie beispielsweise, ohne miteinander zu reden, eine Reihe bilden, angefangen bei dem/derjenigen mit der größten bzw. mit der kleinsten Schuhgröße. Dieser "Energizer" bot zudem die Gelegenheit, zu erfragen, wie viele RaucherInnen bzw. Nicht-RaucherInnen sich in der jeweiligen Gruppe befanden.

Etwa 2/5 der Jugendlichen rauchten, während die Mehrheit von ihnen, ungefähr 3/5, angaben Nicht-RaucherInnen zu sein. Bei der Evaluation der Resultate des Schülerforums könnte diese zusätzliche Information hilfreich sein.

Die Gruppendynamik wurde allgemein als gut und der Austausch zwischen den SchülerInnen als anregend empfunden. Der Ablauf der Gruppenaktivitäten war zum größten Teil fließend und die TeilnehmerInnen verhielten sich sehr kooperativ. Es traten keine größeren Meinungsunterschiede auf und die Jugendlichen fanden jeweils relativ schnell einen Konsens untereinander.

Vor allem die Phantasiephase wurde von den ModeratorInnen als sehr fruchtbar empfunden. Einzige Kritik war der enge Zeitplan des Tages.

In den fünf Gruppen wurde auf Ungerechtigkeit in Bezug auf die Behandlung von LehrerInnen und SchülerInnen aufmerksam gemacht. Zum einen auf die bereits genannte Ungerechtigkeit zwischen rauchenden LehrerInnen und SchülerInnen und zum anderen darauf, dass das Verlassen des Schulgeländes zum Rauchen in einigen Schulen erlaubt, in anderen jedoch verboten ist. Hier könnte innerhalb des Netzwerkes eine einheitliche Regelung zur Umsetzung getroffen werden.

Aus Zeitmangel konnten jedoch keine detaillierteren Diskussionen stattfinden, z.B. inwieweit das neue Gesetz tatsächlich in das Leben der Individuen eingreift und die Freiheit des Einzelnen beschränkt.

Wurde die Motivation der SchülerInnen im Großen und Ganzen als positiv bewertet, so wurde jedoch auch darauf aufmerksam gemacht, dass sich in den Gruppen vereinzelt Jugendliche befanden, die nicht besonders motiviert schienen. Selbst auf Nachfrage und Gespräche hin waren sie schwer zur Mitarbeit zu bewegen, was den gruppendynamischen Prozess teilweise behindern konnte.

11. Schlusswort

Die Delegierten-Gruppe empfindet den Weiterbestand des „Ecoles sans Tabac“ Netzwerkes als sinnvoll. Neben gemeinsamen Aktivitäten sei besonders der Austausch der Schulen untereinander wichtig.

Außerdem sei es hilfreich, konkrete Aktionen z.B. in Form eines interaktiven Parcours anzubieten. Einige ForumsteilnehmerInnen boten spontan ihre Mitarbeit zur Entwicklung eines solchen Parcours in Zusammenarbeit mit den SchülerInnen an.

Die Delegierten-Gruppe beschloss ebenfalls, dass ein weiteres Netzwerktreffen im Herbst 2007 stattfinden soll. Auf der Tagesordnung sollen folgende Punkte stehen:

- Umsetzung von Projektideen aus dem Schülerforum in den einzelnen Schulen
- Vorbereitung von Aktionen zum Weltnichtrauchertag am 31. Mai 2008

Die TeilnehmerInnen dieses Schülerforums werden sicherlich einige gute Ideen mit in ihre eigene Schule nehmen. Um ihre Erwartungen zu erfüllen, ist die **Unterstützung** durch die zuständige Direktion sowie die betreffenden Ministerien sehr wichtig. **Dieser Bericht soll das Erarbeitete dokumentieren und als empfohlene Grundlage für die Umsetzung dienen.**

Die Ergebnisse und die Bewertung des Tages durch die Jugendlichen zeigen, wie wichtig und erwünscht es ist, die Jugendlichen selbst an solchen Projekten zu beteiligen. Dadurch, dass man ihnen die Möglichkeit gibt, ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Interessen auszudrücken, können sie einen aktiven Beitrag zur Gestaltung ihrer Umwelt leisten und so die Lebensqualität an ihrer Schule steigern. Ihr zum Ausdruck gebrachter dramatisch geringer Glaube an die Umsetzungschancen der von ihnen erarbeiteten Ideen und Empfehlungen sollte Anlass zur Sorge geben und die Notwendigkeit zukünftiger Handlungen unterstreichen. Es wäre zu wünschen, dass in den einzelnen Schulen auf die Bedürfnisse der SchülerInnen sowie der LehrerInnen eingegangen wird, damit partizipative, lebendige Projekte entstehen. Die ersten Ergebnisse sollten noch im Laufe des Schuljahres 2007/2008 sichtbar werden.



12. Anhang

12.1 Programmübersicht

Opening	09.00 Uhr	Willkommen beim Schülerforum: Begrüßung & Einführung Mars Di Bartolomeo (Gesundheitsminister) Dr Margot Muller (Abteilung für Schulmedizin, Gesundheitsdirektion)
----------------	------------------	--

Präsentationen	09.30 Uhr	Einführung in das Karussell der Projekte Alle Teilnehmenden durchlaufen in Kleingruppen alle 4 Projektstationen
	09.40 Uhr	1. Runde: Gesund Paus und Weltnichtrauchertag (LTPS)
	09.50 Uhr	2. Runde: La cigarette- vous ne la fumez pas, elle vous fume (LRS)
	10.00 Uhr	3. Runde: Actions et sanctions (LTB)
	10.10 Uhr	4. Runde: Respirez- Libérez vous de la cigarette (Ministère de la Santé)
	10.20 Uhr	Gruppeneinteilung, anschließend Pause

Bedürfnisse und Probleme	10.35 Uhr	Arbeitsgruppenphase Brainwriting: • Probleme: Welche Probleme ergeben sich in der Schule im Hinblick auf das Rauchen und dem Rauchverbot in der Schule? • Bedürfnisse: Was braucht ihr, damit ihr den Schulalltag ohne Zigaretten bestreiten könnt?
	11.05 Uhr	Phantasiephase Die Teilnehmenden arbeiten in kleinen Gruppen ihr Ideal eines Teiles der Schule aus und halten es durch verschiedene kreative Ausdrucksformen auf einem großen Poster fest.

Pause	11.35 Uhr	Mittagessen
--------------	------------------	--------------------

Lösungen	12.15 Uhr	Ausarbeitung von Empfehlungen und Projekten Die Teilnehmenden finden sich in Gruppen der jeweiligen Schule wieder und arbeiten Empfehlungen (Was & Adressat) und Projekte (Titel, Beschreibung, Ziel, Partner) aus.
	13.15 Uhr	Galerie der Lösungen Jede Arbeitsgruppe stellt ihre Resultate durch Poster auf Pinnwänden aus.

Abschluss	13.50 Uhr	Auswertung durch Positionsbarometer
------------------	------------------	--

12.2 Empfehlungen und Projekte der einzelnen Schulen

Lycée Technique Michel Lucius

Beschäftigungsmöglichkeiten:

1. mehr Sportmöglichkeiten im Schulhof, z.B. Basketballkörbe, Fußballfeld, Tischtennisplatte

Gemütlichkeit:

1. eine gemütliche Sitzecke im Hof
2. mehr Gemütlichkeit in der Schule, z.B. mehr Farben verwenden, nicht immer nur weiß
3. Selbstgestaltung: die SchülerInnen wollen aktiv sein, z.B. in den Kunstunterrichtsstunden nicht bloß auf Papier malen, sondern auch die Wände verschönern
4. den Schulhof renovieren, Bänke und eine Überdachung zum Schutz gegen Regen aufrichten sowie eine Wiese, auf der man im Sommer relaxen kann
5. Teilchen und Getränke im Schulhof verkaufen
6. verschiedene Aktivitäten organisieren, um den SchülerInnen eine Beschäftigung zu bieten und sie vom Rauchen abzulenken

Konsequenz/ Regeln einhalten:

1. konsequenter die Regeln einer "Schule ohne Tabak" einhalten
2. die ProfessorInnen sollen mit gutem Beispiel vorangehen
3. Gleichberechtigung sowohl zwischen den SchülerInnen und den ProfessorInnen als auch den Leuten, die in der Schule arbeiten (z.B. Elektriker, Bauarbeiter, usw.): jeder muss mit dem Rauchen aufhören

Unterstützung und Respekt

1. z.B. gratis Kaugummi anbieten, um es den SchülerInnen zu erleichtern mit dem Rauchen aufzuhören
2. Rauchen nicht als "schlecht" darstellen, sondern die RaucherInnen unterstützen beim Versuch, mit dem Rauchen aufzuhören
3. ehemalige RaucherInnen oder Noch-RaucherInnen sollen in den unteren Klassen (7ième bis 9ième) von ihren Erfahrungen berichten, um MitschülerInnen vom Rauchen abzuhalten
4. Leute, die das Rauchen aufgegeben haben, belohnen, z.B. mit einem Kinoticket
5. "Schocktherapie" mit Experimenten, die vom Rauchen abschrecken (z.B. den Rauch im Mund behalten und gleichzeitig kauen)

Lycée Technique d'Esch/Alzette

Empfehlungen:

Inhalte	Adressaten
- abschreckende Dekoration (z.B. Bilder, Fotos)	- DirektorIn - aktuelle RaucherInnen - NichtraucherInnen - SchülerInnen, die Kunstunterricht belegen
- Vertrauensperson für RaucherInnen - AnsprechpartnerIn (wenn man mit dem Rauchen aufhören will)	- SPOS - ProfessorInnen/ LehrerInnen - rauchende SchülerInnen
- Ablenkung und Beschäftigung (in den Pausen)	- DirektorIn (Budget, Erlaubnis) - SchülerInnengruppe zum Leiten des Projekts (Vertrag, Verantwortung) - ganze Schulgemeinschaft

Projektideen:

Titel	1) Abschreckkampagne
Ziel und Beschreibung	Das Ziel ist es, aktuelle RaucherInnen aber auch nicht rauchende SchülerInnen bzw. Lehrpersonal abzuschrecken mithilfe von Bildern oder Fotos, welche die Folgen des Rauchens realistisch darstellen
InitiatorInnen	SchülerInnenvorstand (wir)

Titel	2) Antiraucherkurs
Ziel und Beschreibung	- Unterstützung für SchülerInnen, die mit dem Rauchen aufhören wollen - Unterstützung durch eine BetreuerIn, die Tipps gibt (Spiele, Diskussionen, usw.)
InitiatorInnen	LehrerInnen

Titel	3) Snoozle-Raum
Ziel und Beschreibung	einen Platz oder einen Raum schaffen, wo man sich während den Pausen beschäftigen und wohlfühlen kann → durch Dekoration, z.B. Kicker, Fernseher, Musik, Pflanzen, Haustiere im LTE ("LTE-Kater"), Sofas, Kissen, Lichter, kleine Bar
InitiatorInnen	Organisation durch eine SchülerInnengruppe, z.B. PS/ Paramédical-Klassen (→ ab 10ième)

Lycée Technique Pour Professions de Santé Luxembourg

Konkrete Vorschläge: (Empfehlungen)

1. bequeme Stühle
2. Theater-AG
3. mehr Farbe in der Schule
4. schöne Bilder an den Wänden
5. eine gemütliche Sitzecke
6. TV-Raum
7. Billiard-Tisch
8. mehr Aktivitäten mit anderen Schulen
9. Cocktail-Bar (alkoholfrei!)
10. besseres, billigeres, abwechslungsreicheres und gesünderes Essen
11. Kühlschrank mit Eis
12. Mikrowelle
13. Kaugummi-Automat
14. Musik in den Pausen
15. Schulband (wenn möglich mit anderen Schulen)

Prozess:

1. Präsentation des Forums vom 15. Juni 2007 in der Eingangshalle, inklusive Fotos und Resultate
2. Abstimmung aller SchülerInnen
3. konkrete Realisierung, z.B. SponsorInnen suchen, Gemälde, Selbstgestaltung, Eltern und SchülerInnen streichen die Wände

Lycée Technique Josy Barthel Mamer

Gleichberechtigung zwischen den ProfessorInnen und den SchülerInnen:

- die ProfessorInnen, die beim Rauchen erwischt werden, ansprechen
- Verstärkung der Kontrollen
- SchülerInnenpolizei
- gratis Nikotinpflaster (→ SPOS)
- Regeln aufstellen
- die SchülerInnen im Eingangsbereich auf das Rauchverbot aufmerksam machen
- Ausstellung mit abschreckenden Fotos
- Tauschbörse: ein Päckchen Zigaretten gegen ein Päckchen Kaugummi
- den andern SchülerInnen die Informationen mitteilen (Festsaal → Veranstaltungen; SchülerInnen unter SchülerInnen)

Forderungen:

Was?	(Ansprech-) PartnerIn
Fußballtore	Cactus
gratis Kicker	DirektorIn
Kaugummi-Automat	Firma
Soft-Drinks	Cactus
mehr Informationen für die SchülerInnen	SPOS und SchülerInnen
Ungleichheiten	Schüler/ LehrerInnen
Informatikkurs	Informatik-LehrerInnen
mehr sportliche Aktivitäten	Sport-LehrerInnen

Lycée Technique Joseph Bech Grevenmacher

Empfehlungen ("Projet d'établissement")

1. Kicker (Direktion)
2. Pflanzen im Klassenzimmer (GärtnerIn)
3. großer Schülerraum (Staat/Ministerium)
4. Fußballtore (SportprofessorInnen)
5. die ProfessorInnen sollen nicht vor uns rauchen, denn sie sollen ja ein Vorbild sein. Dies ist aber selten der Fall
6. Billard, Poker, Darts, Bowling
7. "Apfel gegen Zigarette"
8. Chill-Out-Raum mit Musik und Plasma-Schirm, PC
9. eigene Küche/selber kochen
10. "RaucherInnen-Ecke über 18"
11. unter 18 Jahren: "Putz-Reteneue"
12. gratis Nichtraucher-Kaugummi, Pflaster, usw.

Projekt: "Ein Kicker für 8 Personen"

1. selber einen Kicker bauen in der Schule
2. Wer?
 - die Klassen, die sich an diesem Projekt beteiligen
 - SchreinerIn
 - IndustriemechanikerIn
 - ProfessorInnen
3. Planung des Kickers:
 - Materialliste
 - Finanzierung
 - während der Schulstunden oder Nachmittagsaktivitäten
 - Standort: Werkstatt
 - jede Klasse hat ihre eigenen Bälle
4. Genehmigung für die Materialanschaffung: Zusammenarbeit mit der Direktion zur minimalen Finanzierung des Materials
5. Aufteilung der Arbeit bzw. Arbeitszeit

Lycée des Garçons Luxembourg

Empfehlungen und Forderungen:

1. zwei Fußballtore
2. Wiese
3. Bänke
4. öfters Grillen
5. Kicker, Billard
6. mehr Sport (in den höheren Klassen)
7. mehr Sportmaterial (→ Ministerium)
8. Verschönerung der Klassenräume
9. gelben Anstrich ändern
10. SchülerInnenvorstand
11. ein Schwamm in jedem Klassenraum
12. Aktivitäten

Lycée Hubert Clement Esch/ Alzette

Beschäftigungen und Aktivitäten:

- Cinéclub (Videos ausleihen, Saal, Essen, Programm)
- Sofas im Klassenraum
- Kicker in der Eingangshalle (ProfessorInnen, Direktion, Eltern)
- Malmauer (KunstprofessorInnen)
- Musiksaal (MusikprofessorInnen)
- sportliche Aktivitäten (Turniere, z.B. Handball, Basketball, Fußball, usw.)
- einmal pro Woche ein Aktionstag, an dem auf die Konsequenzen des Rauchens aufmerksam gemacht wird (Filme, Ausstellungen, usw.) → “Comité de Pilotage” (SchülerInnen ab 5ième)

Sanktionen:

- Vortrag zum Thema Zigaretten vor der Klasse vortragen
- im Krankenhaus helfen
- “Putz-Retenue” (mit der Pinzette)

Lycée Michel Rodange Luxembourg

Empfehlungen

Was?	(Ansprech-) PartnerIn/ Wer?
Bäume im Schulhof	Klassen-/ Schulprojekt
Sportmöglichkeiten	SchülerInnenvorstand
Musik während der Pausen	Direktion
Veranstaltungskalender	SchülerInnen
Wasserfontänen	Direktion
Sitzgelegenheiten in den Gängen	Direktion
neue Bilder in den Gängen	SchülerInnen mit der Hilfe der ProfessorInnen
Klimaanlagen	Direktion
große Säle für die großen Klassen	Ministerium
(keine) Laptops/ andere Lösungen	Schule
mehr Projekte mit anderen Schulen	
Klassenaustausch: Reisen mit Klassen aus anderen Gebäuden, usw.	
mehr Events	
Antitabak-Tag	

Projekt: "DON'T"

Aktionstag im LMRL:

1. Schocktherapie (Film, Fotos)
2. Erfahrungsberichte
(RaucherInnen, Nicht-RaucherInnen, ehemalige RaucherInnen)
3. Tauschaktion an Bushaltestellen: "Kaugummi gegen Zigarette"
4. Sportnachmittag unter dem Thema "DON'T"
5. Fruchtsaft und Studentenfutter verkaufen

Unterstützung von:

1. Direktion
2. BiologielehrerInnen
3. Sponsoren
4. SPOS
5. Freiwillige

Lycée Technique de Bonnevoie

Empfehlungen:

- Aktivitäten während der Pausen
- Direktion, ProfessorInnen, SPOS, SchülerInnenvorstand, Ministerium

Projekt 1:

- Ablenkung vom Rauchen
- Reduzierung vom Rauchen
- verschiedene Aktivitäten, wie z.B. Kicker, Billard, Basketball, usw. ("Fit ohne Tabak")
- 10-Minuten- und Mittagspause verlängern
- Aufenthaltsraum mit Sofas, Fernseher, Playstation 3, Musik
- SponsorIn finden und Anfrage beim Ministerium

Projekt 2:

- mehr Aufsicht
- Jugendtreff renovieren, neuer Billardtisch, Kicker, usw.
- mehr Ess- und Getränkeautomaten
- mehr Bänke im Schulhof
- Obst und Wasser gratis zur Verfügung stellen
- jedes Trimester eine Aktion für die ganze Schule organisieren (z.B. Sporttag)
- Toiletten renovieren
- Gänge frisch streichen
- eine größere Bibliothek
- Schließfächer

Lycée Robert Schuman Luxembourg

Projekt 1: “Mittagspause gestalten”

Initiative: SchülerInnen und ProfessorInnen (die Aufsicht halten)

Adressat: Direktion und ProfessorInnen

Beschreibung:

- Klassenraum offenhalten und schön einrichten
- Sport und Turniere
- Musik in den Gängen und draußen
- Sitzmöglichkeiten draußen, schöne Wiese
- kreative Workshops (Technik, Kunst, usw.)
- Chill-Out-Ecken, Billardtisch
- gute Bibliothek mit Computern
- im Sommer Wasserschlachten erlauben
- Konzerte von Schulbands
- anständige Sporthallen

Projekt 2: “Alternative zum Rauchen in den kleinen Pausen”

Initiative: SchülerInnen und Kantine

Adressat: Direktion

Beschreibung:

- gratis Studentenfutter und Obst in der Pause
- Freizeitraum mit Kicker, Sitzecken, Billard, Musik, Pokertisch,
- gratis Wasserspender

Projekt 3: “bessere Toiletten”

Ziel: saubere Toiletten, die nicht zugesperrt werden dürfen

Adressat: Direktion

Partner: Putzpersonal

Beschreibung:

wir brauchen:

- Seife
- Papier
- eine gute Spülung
- ein sich selbstsäubernde Toilettenbrille
- Mülleimer
- eine schöne Einrichtung
- Geruchsspender

Projekt 4: “Klassenraum im Gang”

Initiative: SchülerInnen

Adressat: Direktion und SchülerInnen

Beschreibung:

- eine angenehmere Atmosphäre schaffen, z.B. Ambiance-Musik im Gang
- Möglichkeit, den Klassenraum selbst zu gestalten und zu dekorieren

12.3 Teilnehmerliste

Die Namen der DelegiertInnen der jeweiligen Schule sind fett gedruckt.

Schule	Name	Vorname
--------	------	---------

Lycée Aline Mayrisch		
<i>Lycée Aline Mayrisch</i>	Dentzer	Chris
<i>Lycée Aline Mayrisch</i>	Gabriel	Céline
<i>Lycée Aline Mayrisch</i>	Nothum	Maïthé
<i>Lycée Aline Mayrisch</i>	Ries	Nathalie
<i>Lycée Aline Mayrisch</i>	Schrobildgen	Anja
<i>Lycée Aline Mayrisch</i>	Linden	Nadine
<i>Lycée Aline Mayrisch</i>	Wiltgen	Scott

Lycée de Garçons de Luxembourg		
<i>Lycée de Garçons de Luxembourg</i>	Kirsch	Jeff
<i>Lycée de Garçons de Luxembourg</i>	Lacoste	Pit
<i>Lycée de Garçons de Luxembourg</i>	Martin	Loïc
<i>Lycée de Garçons de Luxembourg</i>	Meysembourg	Josiane
<i>Lycée de Garçons de Luxembourg</i>	Nickels	Laure
<i>Lycée de Garçons de Luxembourg</i>	Rukavina	Lisa
<i>Lycée de Garçons de Luxembourg</i>	Stirn	Benoît

Lycée Hubert Clement		
<i>Lycée Hubert Clement</i>	Anen	Aurélie
<i>Lycée Hubert Clement</i>	Baustert	Christine
<i>Lycée Hubert Clement</i>	De Luca	Adriano
<i>Lycée Hubert Clement</i>	Ewen	Tessy
<i>Lycée Hubert Clement</i>	Henx	Maxime
<i>Lycée Hubert Clement</i>	Agovic	Ernesa
<i>Lycée Hubert Clement</i>	Toschi	Stéphanie
<i>Lycée Hubert Clement</i>	Welter	Samantha

Lycée Michel Rodange		
<i>Lycée Michel Rodange</i>	Black	Alexandra
<i>Lycée Michel Rodange</i>	Hartmann	Manon
<i>Lycée Michel Rodange</i>	Lombardo	Mariano
<i>Lycée Michel Rodange</i>	Perez	Charlotte
<i>Lycée Michel Rodange</i>	Reuland	Amandine
<i>Lycée Michel Rodange</i>	Sünnen	Michèle

Lycée Technique Esch		
<i>Lycée Technique Esch</i>	Biewer	Christiane
<i>Lycée Technique Esch</i>	Hoss	Roy
<i>Lycée Technique Esch</i>	Meyer	Estelle
<i>Lycée Technique Esch</i>	Yamaguchi	Nobuko

Lycée Robert Schuman		
<i>Lycée Robert Schuman</i>	Flammang	Natalie
<i>Lycée Robert Schuman</i>	Grein	Georgette
<i>Lycée Robert Schuman</i>	Hamnane	Jugurtha
<i>Lycée Robert Schuman</i>	Helminger	Massimo
<i>Lycée Robert Schuman</i>	Hoerold	Maïtê
<i>Lycée Robert Schuman</i>	Junio	Philippe
<i>Lycée Robert Schuman</i>	Junis	Philippe
<i>Lycée Robert Schuman</i>	Porcervina	Jil
<i>Lycée Robert Schuman</i>	Ruhmann	Jutta
<i>Lycée Robert Schuman</i>	Weicker	Sam

Lycée Technique de Bonnevoie		
<i>Lycée Technique de Bonnevoie</i>	Wahl	Laura
<i>Lycée Technique de Bonnevoie</i>	Tagiaux	Tim
<i>Lycée Technique de Bonnevoie</i>	Reuter	Andy
<i>Lycée Technique de Bonnevoie</i>	Richartz	Christian
<i>Lycée Technique de Bonnevoie</i>	Weber	Sabrina

Lycée Technique Joseph Bech		
<i>Lycée Technique Joseph Bech</i>	Guerreiro	Patrick
<i>Lycée Technique Joseph Bech</i>	Lopes	Patrick
<i>Lycée Technique Joseph Bech</i>	Lopes	Steve
<i>Lycée Technique Joseph Bech</i>	Muller	Anne
<i>Lycée Technique Joseph Bech</i>	Pereira Rebelo	Miguel
<i>Lycée Technique Joseph Bech</i>	Regenwetter	Jérôme
<i>Lycée Technique Joseph Bech</i>	Wassmann	Mike

Lycée Technique Josy Barthel		
<i>Lycée Technique Josy Barthel</i>	Jahic	Benjamin
<i>Lycée Technique Josy Barthel</i>	Kohnen	Jeff
<i>Lycée Technique Josy Barthel</i>	Krier	Ben
<i>Lycée Technique Josy Barthel</i>	Prosser	Joshua
<i>Lycée Technique Josy Barthel</i>	Prosser	Rebecca
<i>Lycée Technique Josy Barthel</i>	Thiel	Jessica
<i>Lycée Technique Josy Barthel</i>	Wagner	Max

Lycée Technique Michel Lucius		
<i>Lycée Technique Michel Lucius</i>	Brynjarsson	Jenny
<i>Lycée Technique Michel Lucius</i>	Heidenthal	Alexandra
<i>Lycée Technique Michel Lucius</i>	Hemmer	Karin
<i>Lycée Technique Michel Lucius</i>	Lampertz	Carmen
<i>Lycée Technique Michel Lucius</i>	Ley	Guy
<i>Lycée Technique Michel Lucius</i>	Mangini	Stefania
<i>Lycée Technique Michel Lucius</i>	Scheuer	Jérôme

Lycée Technique pour Professions de Santé		
<i>Lycée Technique pour Professions de Santé</i>	Dias Pereira	Sarah
<i>Lycée Technique pour Professions de Santé</i>	Eischen	Carole
<i>Lycée Technique pour Professions de Santé</i>	Friedrichs	Martine
<i>Lycée Technique pour Professions de Santé</i>	Jesus	Marina
<i>Lycée Technique pour Professions de Santé</i>	Reitz	Veronique
<i>Lycée Technique pour Professions de Santé</i>	Schilz	Monika
<i>Lycée Technique pour Professions de Santé</i>	Schumacher	Nadine

Direction de la Santé- Médecine Scolaire		
<i>Direction de la Santé</i>	Arendt- Gelhausen	Eliane
<i>Direction de la Santé- Médecine Scolaire</i>	Betz	Brigitte
<i>Direction de la Santé- Médecine Scolaire</i>	Brandenburger	Carole
<i>Direction de la Santé- Médecine Scolaire</i>	Dr Muller	Margot
<i>Direction de la Santé- Médecine Scolaire</i>	Genz-Schock	Marie-Claire
<i>Direction de la Santé- Médecine Scolaire</i>	Groff	Diane
<i>Direction de la Santé- Médecine Scolaire</i>	Haagen-Deny	Annette
<i>Direction de la Santé- Médecine Scolaire</i>	Thull	Kyu

OrganisatorInnen		
<i>Centre de Prévention des Toxicomanies</i>	Carius	Roland
<i>Direction de la Santé- Médecine Préventive</i>	Christmann	Silke
<i>Direction de la Santé- Médecine Scolaire</i>	Dr Muller	Margot
<i>Ligue Médico Sociale</i>	Franck	Adrienne
<i>Ministère de l'Education Nationale</i>	Schorn	Astrid

ModeratorInnen		
<i>4MOTION asbl.</i>	De Matos Domingues	Cinthia
<i>4MOTION asbl.</i>	Diderich	Gary
<i>4MOTION asbl.</i>	Hallé	Paul
<i>4MOTION asbl.</i>	Muller	Marc
<i>4MOTION asbl.</i>	Risch	Nadine

12.4 Kontaktadressen der Koordinationsgruppe „Ecoles sans Tabac“

Dr Margot Muller Division de la Médecine Scolaire Direction de la Santé Villa Louvigny L-2120 Luxembourg margot.muller@ms.etat.lu Tel. 247- 85580 Fax. 46 79 68	Silke Christmann Division de la Médecine Préventive et Sociale Direction de la Santé Villa Louvigny L-2120 Luxembourg silke.christmann@ms.etat.lu Tel. 247- 85508 Fax. 46 75 28	Roland Carius Centre de Prévention des Toxicomanies 8-10, rue de la Fonderie L-1531 Luxembourg roland.carius@cept.lu Tel. 49 77 77 1 Fax. 40 89 93
Adrienne Franck Christine Châtel Ligue Médico-Sociale 2, rue G.C: Marshall L-2181 Luxembourg adrienne.franck@ligue.lu christine.chatel@ligue.lu Tel. 48 83 331 Fax. 48 83 37	Astrid Schorn Ministère de l'Education nationale et de la Formation professionnelle SCRIPT 29, rue Aldringen L-1118 Luxembourg astrid.schorn@men.lu Tel. 247- 85261 Fax : 247 85 137	